

Literatur

Inhalt:

Harro Segeberg (Hrsg.): Film im Zeitalter Neuer Medien I + II Susanne Eichner	82
Carsten Heinze/Stephan Moebius/Dieter Reicher (Hrsg.): Perspektiven der Filmsoziologie Lothar Mikos	84
Leonard Reinecke/Sabine Trepte (Hrsg.): Unterhaltung in neuen Medien. Perspektiven zur Rezeption und Wirkung von Online-Medien und inter- aktiven Unterhaltungsformaten Lothar Mikos	85
Gertrud Koch/Kirsten Maar/Fiona McGovern (Hrsg.): Imaginäre Medialität/Immaterielle Medien Michael Wedel	86
Christian Stegbauer (Hrsg.): Ungleichheit. Medien- und kommunikations- soziologische Perspektiven Hans-Dieter Kübler	87
Wilhelm Heitmeyer/Helmut Thome u. a.: Gewalt in öffentlichen Räumen Lothar Mikos	88
Thorolf Lipp: Spielarten des Dokumentarischen. Einführung in Geschichte und Theorie des Nonfiktionalen Films Klaus-Dieter Felsmann	89
Kurzbesprechungen Tilmann P. Gangloff, Barbara Weinert, Susanne Bergmann	90

Film im Zeitalter Neuer Medien

Der Stellenwert des Mediums Film vor dem Hintergrund der Neuen Medien und der voranschreitenden „Digitalität“ ist Thema der von Harro Segeberg herausgegebenen Sammelbände. Kernthema des ersten Bandes ist es, Filmgeschichte in Abgrenzung zu, aber auch in Wechselwirkung mit anderen Medien zu beschreiben und zu begreifen. Der Herausgeber plädiert dabei für eine radikale Perspektive der Medienkontextualität: „Filmgeschichte ist sinnvoll nur als medienkontextuelle *Mediengeschichte* beschreibbar“ (Band 1, S. 10). Damit eröffnet der Hamburger Film- und Geschichtswissenschaftler den nunmehr siebten Band, der die in den Hamburger Ringvorlesungen *Mediengeschichte des Films* gehaltenen Vorträge versammelt, und verweist damit gleichzeitig auf die Notwendigkeit, Film größer und umfassender zu denken. Film entwickelt sich eben nicht in Isolation und Autonomie gegenüber anderen medialen (und auch technischen, politischen oder gesellschaftlichen) Entwicklungen, sondern ist durch zahlreiche Wechselwirkungen und Interdependenzen geprägt. Vor diesem Hintergrund nimmt Band 1 (2011) zunächst die zentralen „Anrainer“-Medien Video und Fernsehen in den Blick und erläutert einige exemplarische Entwicklungslinien des Kinos, bevor Band 2 (2012) sich mit Strategien, Effekten und Praktiken der Digitalisierung und dem Medium Film auseinandersetzt. Vorweg sei gesagt, dass sich Segeberrgs angekündigte Kontextualität nicht in letzter Konsequenz in allen Beiträgen niederschlägt; vielmehr eröffnen die

Beiträge einen für einen Sammelband typischen multiperspektivischen Blick nicht nur auf die spezifischen Besonderheiten des Mediums Film, sondern auch auf andere audiovisuelle Medien. Dies tut zwar der Qualität der hier versammelten Beiträge keinen Abbruch, markiert aber gleichzeitig auch eine Zwangsläufigkeit: Eine radikale Kontextualisierung ist auf einem derart begrenzten Platz eben gar nicht möglich. Vielmehr handelt es sich um punktuelle historische (Band 1) und zeitgemäße (Band 2) Einblicke, die sich erfolgreich darum bemühen, uns den Blick über den Tellerrand hinaus zu vermitteln. So hebt etwa Knut Hickethiers Wiederaufbereitung des Dispositiv-Begriffs (Band 1) die gegenseitigen Beeinflussungen von Film und Fernsehen hervor, und der Beitrag von Harro Segeberg (Band 1) charakterisiert in seiner Beschreibung des amphibischen Films – unter Heranziehung von Beispielen wie Wolfgang Petersens *Tatort* (mit Nastassja Kinski) oder *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* (V. Schlöndorff/M. von Trotta) – Kino als ein „zwischen den Medien operierendes kumulatives Intermedium“ (S. 319). Dazwischen finden sich jene Perspektiven, die Film nicht vom Film aus, sondern von den Medien Video und Fernsehen aus denken. So beschäftigen sich vier Beiträge mit der Rolle von Video und seinem Verhältnis zum Film. Wolfgang Ernst (Band 1) geht es beispielsweise um eine ontologische Betrachtungsweise von Video, entsprechend plädiert er für den Begriff „Videozität“: Video wird hier nicht nur als Anwendungspraxis gedacht, sondern dringt in die Tiefenstruktur der Medien vor. Welche Auswirkungen die

Videozität für die angewandte künstlerische Praxis haben kann, beschreibt Sigrid Adorf in ihrer Betrachtung und Analyse von Videokunstarbeiten der 1970er-Jahre. Nicht die Ontologie des Mediums, sondern seine kreativen und künstlerischen Möglichkeiten rücken hier in den Vordergrund und vermitteln einen Ausschnitt des Möglichkeitsraumes künstlerischer Gestaltung. So stellt etwa die Videokünstlerin Valie Export mit ihren Arbeiten immer wieder das Blickregime des Kinos mit seinen dispositiven Strukturen infrage (Band 1). Weitere fünf Beiträge beschäftigen sich in Band 1 mit dem Verhältnis zwischen Kino und Fernsehen. Exemplarisch herausgestellt sei hier der Beitrag von Daniel Grimsted, der scharfsinnig argumentiert, wie Hollywood die Ästhetik der Mondlandungsübertragung der Apollo 11 durch mediale Vorausbilder bereits in vielfältiger Weise vorweggenommen hat und so zu einer bewussten oder unbewussten spezifischen Inszenierungsstrategie beigetragen hat. Vom Countdown des Starts über das Timing bei der Landung bis hin zu konventionalisierten Einstellungen und Schnitten lässt sich ein derartiges Bewusstsein für mediale Konventionen nachweisen, dass sich der Livecharakter der Übertragung durchaus hinterfragen lässt. Weitere Beiträge beschäftigen sich mit der hybriden Vielfalt von Doku-fictions (Christian Hißnauer), TV-Movies im deutschen Fernsehen (Joan Bleicher), der historischen Aufbereitung von Partizipation und Immersivität am Beispiel von CinemaScope (Jan Distelmeyer) oder mit der DV-Ästhetik im Dogma Film (Andreas Kirchner). Band 2 wendet sich der Digitalität zu und engt den Blick wieder

auf den Kino(film) als eigentlichen Fokus des Interesses ein. Interdisziplinarität und ontologische Diskurse des Digitalen (insbesondere die Beiträge von Rüdiger Maulko und Martin Doll) wechseln sich ab mit konkreten Analysen und Praktiken der Digitalisierung, die sowohl medienökonomische Entwicklungslinien (Jan Distelmeyer), Restaurierungspraxen (Franziska Heller) und digitale Analysetools (Heinz Hiebler) unter die Lupe nehmen. Die Ansätze spiegeln auch das aktuelle Interesse an bestimmten Themen wider: Gleich zwei Beiträge nehmen sich digital gestalteter Figuren an: Barbara Flückinger schreibt über computergenerierte Figuren in *Benjamin Button* und *Avatar*; Jens Eder und Jan-Noël Thon über digitale Figuren in Kinofilm und Computerspiel. Flückingers Analyse belegt u. a., dass insbesondere der Erfolg der *Avatar*-Figuren zumindest teilweise auf eine Form der Marketingstrategie zurückgeführt werden kann, die auf den Anteil der Zuschauer bei der Figurengenerierung abzielt. Letztendlich liegt der Erfolg der Figuren jedoch laut Autorin in einer erfolgreichen Verknüpfung von „Erscheinungsbild und Verhalten, Komplexität sowie Interaktion“ (S. 137). Den Blick auf digitale Figuren erweitert der Beitrag von Jens Eder und Jan-Noël Thon um die Dimension der Computerspielcharaktere. Damit verorten sie nicht nur den fachtheoretischen Diskurs über computergenerierte Figuren in einem neuen medienhistorischen Zusammenhang, sondern greifen auch den nicht weniger interessanten Aspekt der ökonomischen, ästhetischen und auch erzählerischen Verschränkung der verschiedenen Medien vom Produktions- über den Vermark-

tungs- bis hin zum Rezeptionsprozess auf.

Weder Film in seiner Wechselbeziehung zu anderen Medien noch die Digitalität des Kinos, so hat sich gezeigt, lässt sich in ein oder zwei Bänden erschöpfend darstellen. Gleichwohl gelingt es beiden Bänden, spannende Diskurse anzusprechen und diese auch in ihrer Relevanz auszuführen. Der erste Band eröffnet dabei gerade durch die bewusste Fokussierung auf das Medium Video Perspektiven und Wege, die bislang weniger ausgetreten oder bereits wieder in Vergessenheit geraten sind. Band 2 hingegen engt den Blick auf einen bestimmten Aspekt – die Digitalität – ein und ermöglicht so einen Einstieg in den aktuellen Diskurs einer Entwicklung, die noch in Gang ist. Dass die Auswahl der Beiträge teils sehr divergent und teils eng beisammen liegt, ist dabei wohl dem Format der Ringvorlesung zu schulden. Dabei gelingt es dann aber immer wieder, Film als multipel vernetzt mit anderen Medien und anderen Perspektiven nahezubringen.

Susanne Eichner

Harro Segeberg · Hrsg.

Film im Zeitalter Neuer Medien I

Fernsehen und Video



Mediengeschichte des Films Band 7

Wilhelm Fink

Harro Segeberg · Hrsg.

Film im Zeitalter Neuer Medien II

Digitalität und Kino



Mediengeschichte des Films Band 8

Wilhelm Fink

Harro Segeberg (Hrsg.):

Film im Zeitalter Neuer Medien I + II
(Mediengeschichte des Films, Band 7 + 8).
München: Wilhelm Fink.

Teil I: 2011. 383 Seiten, 49,90 Euro;

Teil II: 2012. 319 Seiten, 39,90 Euro